

29er-EM Quiberon

Im August war ich für 3 Wochen in Quiberon, um an der 29er EM teilzunehmen. Quiberon ist eine Halbinsel in Frankreich am Atlantik. Landschaftlich ist alles sehr flach, was optimale Segelbedingungen verspricht. Die Halbinsel ist von 3 Seiten vom Land geschützt, das heißt, es gibt eigentlich nur eine Windrichtung woher der Wind kommen kann.

In den 3 Wochen wohnten mein Segelpartner und ich mit zwei anderen Teams zusammen in 6er Bungalows auf einem Campingplatz, der 5 min vom Hafen entfernt war.

In der ersten Woche machten wir ausgiebiges Training mit meist viel Wind, was eine sehr gute Vorbereitung für die EM sein sollte. Wir trainierten vor allem nochmal unsere Manöver an den Tonnen und generell das Verhalten gegenüber dem Regattafeld, sowie wie ich wieder Boote aufholen kann wenn ich mal hinten bin.

In der zweiten Woche war dann nochmal Zeit zum Entspannen vor der EM. Ich machte Urlaub mit meiner Tante, die extra dazu in die Bretagne nach Quiberon gefahren kam.

Nach einer Woche entspannen versuchten wir zunächst alle unsere Boote nochmal auf den besten Stand zu bringen (was bei unserem Boot sehr schwer war), das heißt, einfach zu schauen, dass alles hält und nichts während der Regatta abfliegt. Danach mussten wir unser Boot noch vermessen lassen, das heißt, dass die Schiedsrichter das Boot und den Mast durchschauten, damit wir uns dadurch keinen Vorteil gegenüber den anderen verschaffen könnten.

Am nächsten Tag ging es dann endlich los. Wir waren top motiviert, was wir am ersten Tag auch an den Ergebnissen zeigten. Bei durchschnittlichen 16 Knoten konnten wir uns nach 3 Wettfahrten den 66. Platz sichern.

Die Position konnten wir jedoch dann an den nächsten Tagen leider nicht mehr halten, da der Wind immer weniger wurde und wir keine Chance mehr hatten mit einem so „schweren“ Boot vorne mitzufahren. So mussten wir uns mit dem 23. Platz im Bronzefleet zufrieden geben.

Insgesamt habe ich in der Zeit sehr viele neue Erfahrungen gesammelt, nicht nur seglerisch sondern auch für mich selbst, da ich die Zeit in Quiberon ganz ohne Eltern verbrachte. Wir mussten alles selber organisieren, vom Einkaufen über Kochen bis zum Aufräumen.

Im Moment sind wir auf der Suche nach einem neuem 29er, damit wir konkurrenzfähig gegenüber unseren gleichaltrigen Seglern sind. Deshalb sind wir über jeden Sponsor dafür dankbar, der uns finanziell oder sonst irgendwie unterstützen kann. Zum Glück bin ich aber auch in einem so tollem Seglerverein wie dem SVS, der sicherlich auch wieder einen Anteil der Kosten übernehmen wird.

Grüße
Philipp Wrobel, 29er Segler

